



# de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfescherverband

Nr. 1-2 - Jan./Febr. 1968



## de letzeburger sportfischer

Organe officiel de la Fédération  
Luxembourgeoise des Pêcheurs  
Sportifs

Affiliée à la Confédération  
Internationale de la Pêche  
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“  
affiliée au Comité Olympique  
Luxembourgeois (COL)

JANV.-FÉVR. 1968  
27e année

### Rédaction:

Jos Braun  
Cité St. Hubert-au-Bois C3  
Bridel, Tél. 33 87 08

### Expédition et bureau fédéral:

14, rue du Fort Wallis  
(1er étage)  
Luxembourg, Tél. 281 57

Adresses officielles  
de la FLPS:

### Président:

Fernand Zurn  
8, rue Nic. Welter, Luxbg.  
Tél. 238 29

### Secrétaire général:

J.-P. Schoites  
28, rue B. Weber, Esch-Alz.

### Secrétaire d'organisation:

Léon Entringer, Luxbg.  
198, rue de Kirchberg  
Tél. 285 63

Prix d'un abonnement  
annuel: 100 frs.

C. C. P. 9501  
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent  
que leurs auteurs

Page de couverture:

**Assemblée  
Générale 1968**

### Imprimerie:

P. Jungers-Barbel, Remich

# Kongress 1968

Die Präsenz zahlreicher Persönlichkeiten, Gäste und Sportanglerdelegationen aus allen Teilen des Landes bestätigte erneut die Sympathien, die unser Sportfischerverband allgemein genießt. Der vollbesetzte Saal der „Maison du Peuple“ in der Minnettemetropole hat uns gezeigt, daß die Arbeiten des Verbandes für die Sportfischerei und die Wassersanierungen ernst genommen werden. Die vorgelegten Berichte zeigten von den vielseitigen Aktivitäten, die im Interesse einer gesunden und sozialen Freizeitgestaltung unternommen werden und nicht zuletzt, daß die uneigennütigen Arbeiten die verdienten Früchte getragen haben.

148 Delegierte aus 62 Vereinen hatten sich zur diesjährigen Ordentlichen Generalversammlung eingefunden. Die fünf Escher Vereine hatten diese Tagung muster- gültig organisiert.

Als Ehrengäste notierten wir: Staatssekretär Herr Raymond Vouel, Wasserschutzkommissar Josy Barthel, Bürgermeister Jules Schreiner, Sportschöffe Brebsom, ferner Herr Weisgerber als Vertreter des „Syndicat d'Initiative“, Herr Schleimer, Präsident der Escher Sportskommission, Ehrenpräsident Dr. Fr. Fixmer ließ sich umstände halber entschuldigen.

Dieser Kongreß war sicherlich der erfolgreichste der Nachkriegszeit. Der Erfolg war Beweis, daß nun alle administrativen Schwierigkeiten aus der Welt geschafft sind. Dies hat nicht nur den Zentralvorstand, sondern auch alle Delegierte gefreut.

Bemerkenswert war das Referat von Staatssekretär Raymond Vouel, das wirklich begeistern konnte. Erfreulich war die Feststellung, daß man regierungsseitig bereit ist, den Wünschen unserer Sportangler zu entsprechen. Die Worte von Herrn Vouel ließen Hoffnungen aufkommen. Wir sind überzeugt, daß die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Verband gute Resultate zeitigen wird.

Auf dieses Referat werden wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlich zurückkommen. Weil es von allgemeinem Interesse ist. An dieser Stelle danken wir dem Herrn Staatssekretär für sein Entgegenkommen, sein Verständnis und die Sympathien, die er unsern Sport- anglern entgegenbringt.

Dieser Kongreß fand nach Redaktionsschluß statt. Es ist uns daher nicht mehr möglich, auf Einzelheiten einzugehen. In der März/April-Nummer veröffentlichen wir den ausführlichen offiziellen Bericht dieser Tagung. Erwähnt sei noch, daß Spf. Zurn einstimmig zum Präsidenten unserer Organisation wiedergewählt wurde. Die Wahlergebnisse veröffentlichen wir an anderer Stelle dieser Ausgabe.

Nachstehend die gekürzten Berichte über die Tätigkeit des Verbandes im vergangenen Jahr sowie ein Streifzug durch das Programm 1968.



Der Vorstandstisch

Foto: R. Raus

---

## Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1967

---

Augenblicklich sind 67 Vereine der Sportfischerfederation angeschlossen. Während des verflossenen Jahres sind sechs neue Vereine gegründet worden und dem Verband beigetreten. Es sind: «Les Amis de la Pêche, Esch-Alzette», «Sportfischer Reiden», «Sportfischer vu Stadtbriedemes», «Sportfischer vum Stausee», «Sportfischer Walfer», «Amicale des Pêcheurs du Personnel de l'Hôtel de Ville, Luxembourg» und «Sportfischer Niederkuer».

### Mitgliederkartei

Die im vorigen Jahr vorgenommene Neugestaltung der Mitgliederkartei konnte fertiggestellt werden. Die Beziehungen des Generalsekretariates zu den Mitgliedern und zu den Vereinen wurden hierdurch sehr erleichtert und endlich konnten die «Sportfischer»-Abonnenten wieder genau erfaßt werden.

### Präsidenten- und Sekretärenkonferenzen

Es fanden zwei Konferenzen statt. (Am 4. Juni und 10. Dezember 1967.) Der Zentralvorstand stellte mit Genugtuung fest, daß die Zahl der vertretenen Vereine und das lebhaftes Interesse der Delegierten über Erwarten groß war.

### Fischereiprobleme

In dieser Hinsicht konnte der Zentralvorstand seine Beziehungen zu den öffentlichen Stellen intensivieren.

Die Sitzungen des «Conseil Supérieur de la Pêche», der «Commission de Reppeuplement» und der «Commission des eaux frontalières» wurden zahlreicher. Die Ouvertüre des Stausees zum 1. April konnte, trotz unverständlicher Widerstände, durchgesetzt werden. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß die Initiative zu einer, von dem Vorstand zusammengerufenen Pressekonferenz, ihr Ziel nicht verfehlte.

Auf Initiative des Vorstandes wurde, in Zusammenarbeit mit dem «Conseil Supérieur de la Pêche», eine Kommission gebildet, welche den Auftrag hat, das Fischereigesetz und dessen Ausführungsbestimmungen umzuändern bzw. an die gegebenen Umstände anzupassen.

In den letzten Monaten des Jahres beschäftigte sich der Zentralvorstand mit einem fischerfeindlichen Gemeindereglement von Wasserbillig und mit dem Zugang der Fischer in die Randgebiete des Hafens von Mertert.

Die Sektion der Bachpächtervereinigung konnte noch nicht definitiv gegründet werden. Dies teilweise wegen eines Mangels an Interesse bei den angesprochenen Leuten.

#### *Verwaltung*

Im Laufe des Jahres konnten die Büroräume vergrößert werden. Trotz Verbesserungen, welche noch möglich sind, war der ZV mit der administrativen Arbeit zufrieden.

## **Programm 1968**

#### *Allgemeines*

Der Zentralvorstand ist gewillt, seine auf fast allen Gebieten Früchte tragende *Aufbauarbeit* fortzusetzen.

Manche Forderungen, Aufgaben und Probleme wurden im Laufe des Jahres zur vollsten Zufriedenheit gelöst. Der Zentralvorstand ist sich seiner Verantwortung bewußt. Er wird auch in Zukunft seinen im letzten Jahr aufgestellten Prinzipien treu bleiben. Er wird sich weiter in strittigen Fragen von anerkannten Fachleuten beraten lassen.

#### *Kontakt mit den Mitgliedern und Vereinen*

Die Organisation von Präsidenten- und Sekretärenkonferenzen, Fragestunden bei Vereinsversammlungen, Delegation von Zentralvorstandsmitgliedern zu den Generalversammlungen, Aufklärungsabende auf lokaler oder regionaler Basis sollen aufrechterhalten bleiben. Die Redaktion des «Sportfischer» wird versuchen, die Aufklärungen auf neue Gebiete der Sportfischerei auszudehnen.

#### *Die Sportsektionen*

Die beiden Sektionen «Lancer» und «Pêche en mer» haben ihre Aktivität eingestellt bzw. noch nicht begonnen. Sollten sich im Laufe des Jahres genügend Interessenten finden, so ist der Zentralvorstand gerne bereit diese Sektionen aufzubauen.

Die «Section de Compétition» wird sich weiter und zielstrebig entwickeln. In den nächsten Monaten werden Kurse für Vereinstrainer organisiert. Die Sektion erfüllt dann die 1967 aufgestellte und von der Generalversammlung angenommene Forderung «eine Schule für Grund- und Kompetitionsangler» zu sein.

Die Kompetitionsangler werden in Divisionen eingeteilt.

#### *Gewässerschutz*

Auch im Jahre 1968 wird der Zentralvorstand dem Gewässerschutz ein besonderes Augenmerk schenken. Er wird alle Wassersünder, Bachüberdecker, Flußbegradigungs- und Drainagefanatiker, Waldabholzer und Naturschänder an den Pranger stellen.

Wir sind sicher, daß es uns gelingen wird, in enger Zusammenarbeit mit unserem dynamischen Wasserschutzkommissar Erfolge zu erzielen.



## *Grenzwässer*

Um eine wirksame und weitsichtige Fischereipolitik durchführen zu können, verlangt der Verband noch einmal die Ernennung von Experten, die eine Bestandaufnahme durchführen und einen Bewirtschaftungsplan aufstellen sollen.

Wir möchten unsere Forderungen zusammenfassen:

- Anwendung der Wasserschutzbestimmungen und Bestrafung der Gesetzesübertreter;
- Neuregelung des verstaubten Fischereigesetzes über die Regelung in der Our und die Anpassung an die internationalen Verträge;
- Einführung eines allgemeinen «permis»;
- Einbau eines Fischabweisers vor den Turbinen in Rosport;
- Aufhebung des Verbotes über «Das Waten im seichten Wasser»;
- Regelung der Fischerei in der «Outsläch».

Ein ganz besonderes Augenmerk wird der ZV folgenden Problemen schenken:

1. Verteidigung der Sportanglerinteressen. Auch in Wasserbillig und im Hafengebiet von Mertert;
2. Abschaffung der Mindestmaße für Barsch und Döbel;
3. Herabsetzung des Brittellaßes für Rotaugen;
4. Kompensation für die entstandenen Fischschäden (Kanal und Rosporter Kraftwerk).

## *Mittelsauer*

Die Mittelsauer, die ein Anglerparadies sein könnte, ist krank. Sie wird für 1968 eines der Hauptsorgenkinder des Zentralvorstandes sein.

Wir haben in der letzten Präsidentenkonferenz unsere Diagnose gestellt, unsere Meinung klar dargelegt und werden alles tun, damit unsere Mittelsauer wieder ein vorzügliches Fischwasser wird.

## *Stausee*

Der Stauseebewirtschaftungsplan von P. Vivier liegt vor. Es wird jetzt eine Hauptaufgabe des Verbandes sein, damit dieser Plan auch ordnungs- und fristgemäß ausgeführt wird.

Weitere Forderungen und Absichten des Zentralvorstandes:

1. Einführung der Artenschonzeiten;
2. Abschaffung des Fischereiverbotes in der Zone I;
3. Selbstbewirtschaftung des Stausees in Zusammenarbeit mit den Vereinen,

## *Binnengewässer*

Der Zentralvorstand will der zu gründenden Forellenangler- und Bachpächtervereinigung nicht vorgreifen, will aber folgende Probleme im Laufe dieses Jahres einer Lösung zuführen;

Weiterführen und Ausdehnen der neuen Wiederbevölkerungsmethoden;

Versuche mit Kreide in verschlammten Bachläufen;

Neueinteilung der Gewässer;

Einführung der Artenschonzeiten;

Reform des Gesetzes von 1947.

## *Sportliche Veranstaltungen*

Der Zentralvorstand wird auch in diesem Jahre alles unternehmen, damit den sportlichen Veranstaltungen auch ein sportlicher Erfolg gesichert sein wird.

Die «Pe'teschfeier» wird in diesem Jahr eine nationale Organisation sein.

Ein großes Internationales Preisfischen wird organisiert.

Wir möchten abschließend bemerken, daß dieses Programm nur in Zusammenarbeit mit allen Vereinen verwirklicht werden kann.

---

# Über die Wassersanierung

## Ungenügende Budgetmittel

---

Seit Jahren führen unsere Angler einen ständigen Kampf gegen die Wasserverschmutzungen. Nicht immer fanden sie das gewünschte Verständnis. Sie wollen nicht verstehen, daß es immer noch möglich ist, daß zahlreiche Zeitgenossen ihr giftiges Abwasser in die Bäche und Flüsse laufen lassen dürfen.

Sicher ist, daß es nicht genügt, in allen Ortschaften des Landes Kanalisationen zu bauen, ohne daß an die Errichtung einer entsprechenden Kläranlage gedacht wird. Auf diese Weise kann man einer Lösung des Problems nicht näher kommen. Im Gegenteil, die Lage wird hierdurch nur verschlechtert, weil nun die Jauche an einer zentralen Stelle in das Wasser gelangt.

Bis zum Jahre 1965 zahlte unser Staat einen Betrag von 250 Millionen an Subventionen für den Bau von Jaucheabflüssen. Dieser Betrag wurde nach dem bekannten Gießkannenprinzip in allen Teilen des Landes unwirksam verbraucht. Die Situation an der Abwasserfront hat sich dadurch leider nicht verbessert.

Wir wissen um die Mühen und Sorgen unseres nationalen Wasserschutzkommissars, der seit Jahren versucht dem Dreck im Wasser Einhalt zu gebieten. Heute kostet die Reinigung unseres gesamten Oberflächenwassers runde zwei Milliarden. Dabei werden die Sanierungskredite jährlich gekürzt. Diese Kredite betrugen im Jahre 1966 noch 50 Millionen, im Jahre 1967 45 Millionen und für das Jahr 1968 sind nur mehr 40 Mill. vorgesehen. Dies bedeutet eine Kürzung von 20% innerhalb von zwei Jahren. Auch die Ausgabemittel für die Luftreinigung sind von 994 000 (1966) auf 200 000 (1968) herabgesetzt worden. Bei diesen eher bescheidenen Beträgen dürfte es sicher sein, daß wir das Ende der Wasserepuration nicht mehr erleben werden.

Begrüßenswert ist allerdings die Tatsache, daß sich seit 1965 die Erkenntnis durchgerungen hat, daß die unverständliche Streuung der Mittel nicht mehr zu rechtfertigen ist. Die Zeit ist nun gekommen, wo unsere verantwortlichen Dienststellen vielen ungerechtfertigten lokalen Bittschriften nicht mehr entsprechen dürfen. Eine regionale Planung oder sogar eine solche auf Landesebene tut not. Die Wassersanierung muß nach Schwerpunkten ausgerichtet werden. Nur dann kann es möglich sein, in Etappen dem Ziele näher zu kommen.

Im Alzettetal lebt etwa 70% unserer Gesamtbevölkerung. Es dürfte daher einleuchtend sein, daß gerade dort der Hebel angesetzt werden muß. Die Projekte der großen Kläranlagen im Merschertal, bei der Hauptstadt, im Röserbann und in den größeren Südgemeinden muß daher eine primordiale Bedeutung beigemessen werden.

Als vor einigen Wochen die Kammer der Abgeordneten den Straßenbaufonds stimmte, galt unsern Volksvertretern allgemeine Anerkennung. Weil wir wissen, daß unsere altmodischen Landstraßen den modernen Verkehr nicht mehr meistern können. – Die Frage, ob sich nicht auch die Schaffung eines Gewässerschutzfonds aufdrängt, ist berechtigt. Denn die spärlichen Kredite, die jährlich zur Verfügung stehen, genügen kaum, um den im gleichen Zeitraum hinzugekommenen Dreck zu bewältigen.

Gewiß, die Bereitstellung genügend finanzieller Mittel wird Sorgen bereiten. Aber warum zieht man nicht einmal allen Ernstes die Frage des Abwasserfrankens in Erwägung. Eine solche Maßnahme wäre unpopulär, aber so wie der Autofahrer an der Finanzierung des Straßennetzes beteiligt ist, so dürfte auch jeder Wasserkonsument an der Sanierung dieses lebensnotwendigen Elementes interessiert sein. Auf diese Weise könnten bei einer Grundtaxe von 1 Fr./cbm annähernd zusätzliche Mittel in Höhe von etwa 20 Millionen jährlich bereitgestellt werden.

# Cannes FIWA-WAGNER

anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

**En Fibre de Verre plein** à partir de **195,00 frs.**

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -  
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

**En Fibre de Verre creux** à partir de **240,00 frs.**

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30  
3 m 60 pour lancer de 5 à 120 grs

**Emboîtement** à partir de **315,00 frs.**

en 3 m - 4 m - 5 m 15 - 5 m 80 et 6 m 50

**Télescopique** à partir de **630,00 frs.**

en 4 m 50 et 5 m 40

## Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

Bon de Garantie de 12 mois



ELITE ou  
SURFCAST



TRU-SPIN

**Tru Spin** 2 bobines,  
Manivelle gauche ou droite

**145,00 frs.**

**Intrepid-R 7** 2 bobines  
Manivelle gauche ou droite

**225,00 frs.**

**Intrepid-Rola** 2 bobines  
Manivelle gauche ou droite

**295,00 frs.**

**Intrepid-Elite** avec 2 bobines  
Manivelle repliable gauche ou droite

**650,00 frs.**

**Intrepid-Surfcast** pour la mer  
Manivelle repliable gauche ou droite  
250 mètres nylon 50/100°.

**895,00 frs.**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

**Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège**

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

## Die bestehenden Kläranlagen

Grundsätzlich kennen wir drei Arten, das Wasser zu reinigen und zwar: die mechanische, biologische und die chemische. Selbstverständlich können die verschiedenen Systeme kombiniert werden.

Über die Wirksamkeit der bestehenden Kläranlagen gehen die Meinungen auseinander. Ihre Funktionsfähigkeiten hängen von mehreren Faktoren ab.

Die mechanische Anlage (Emscher System) ist dazu bestimmt, die Schwebestoffe durch Absinkenlassen zu eliminieren. In vielen Ortschaften wurden diese Anlagen gebaut. Sie funktionieren jedoch nur zum Teil, weil sie nicht unterhalten oder weil sie durch Jauche und Mineralöle überlastet werden. In einigen Fällen stellen diese Anlagen lediglich zentrale Jauchezisternen dar.

Biologische Anlagen nach dem Tropfkörperverfahren sind in folgenden Ortschaften gebaut worden: Elvingen, Berdorf, Befort, Eschweiler, Meispelt-Keispelt, Kannerschlaß Sanem, Insborn und Bavigne. Nach dem Untersuchungsverfahren BOD - 5 liegt die Leistung bei 75 bis 90%. In Berdorf ist die Funktionsfähigkeit in Frage gestellt, weil sie mit Jauche überlastet ist. Die Eschweiler Anlage erstickt im Vessig. Im Sommer liegt im Tal des Boudlerbaches ein fürchterlicher Gestank.

Bei den biologischen Anlagen als Oxydationsgraben (Belebtschlammverfahren) handelt es sich um moderne Installationen, die eine gute Leistung aufweisen. Solche Anlagen bestehen in Leudelingen, Ulflingen, Föhren, Künzig, Syren und Mondorf. In Mertzig, Vianden, Kopstal/Bridel und Junglinster werden ähnliche Anlagen in den Jahren 1968/69 fertiggestellt. Bei diesen Klärstationen soll eine Wirksamkeit von 85 bis 95% vorliegen.

Zu erwähnen bleiben auch die altmodischen mechanischen Anlagen in Beggen, Bonneweg und Gasperich. Ihre theoretische Wirksamkeit liegt bei 30 bis 40%. Während die Anlagen von Bonneweg und Gasperich zufriedenstellend funktionieren, kann man dies nicht mehr von der alten Anlage in Beggen sagen, weil sie die Massen der hauptstädtischen Abwässer nicht mehr «verdauen» kann. Hier sei eingeschaltet, daß sowohl in Beggen als auch in Bonneweg mit dem Bau von zeitgemäßen Kläranlagen begonnen wurde. Auch die Merscher Anlage soll in den kommenden Jahren funktionsfähig sein.

Abschließend möchten wir die großen Epurationsstationen (Belebtschlammverfahren) in Esch/Schiffingen und Bleesbrück erwähnen. Ihr theoretischer Wirkungsgrad liegt bei 85 bis 95%. Regelmäßige Kontrollen haben ergeben, daß die Wirkung dieser Anlagen den Erwartungen entspricht.

Die nächsten Kläranlagen werden in Wiltz, Echternach und im Korntal gebaut. In Wiltz hat ein jahrelanger Kampf um die Lage der Baustelle die Verwirklichung dieses Planes verzögert. In Hesperingen ist die «station de pompage» soweit fertiggestellt. Leider haben auch dort die eigentlichen Arbeiten an der Kläranlage noch nicht begonnen. Für den Raum Düdelingen/Bettemburg/Roeser liegen Pläne vor. Das gleiche gilt für die Ortschaften Wasserbillig und Grevenmacher. Bedauerlicherweise müssen viele Pläne wieder in die Schublade gelegt werden, weil die erforderlichen finanziellen Mittel nicht bereitgestellt werden können.

Dieser kurze Überblick über die Kläranlagen in unserm Lande beweist, daß seit einigen Jahren doch lobenswerte Initiativen ergriffen wurden. Leider genügen die Budgetmittel nicht, unsern jahrzehntelangen Rückstand in puncto Wassersanierung aufzuholen. Mit allen eingeweihten Fachleuten sind wir einig, wenn gemeint wird, daß in den kommenden Jahren unsere Anstrengungen größer sein müssen.

Wir wissen, daß es an vielen Bächen und Flüssen in unsern einst herrlichen Landschaften betäublich aussieht. Es wird uns keine Zeit mehr gegeben werden, in der Gleichgültigkeit zu verharren. Zu dieser Erkenntnis ist man in den letzten Jahren in allen Ländern der Erde gekommen.

Der Schweizer Tiefseeforscher Jacques Piccard meinte anlässlich einer Futurologensitzung in den Vereinigten Staaten, daß er ernste Zweifel hege, ob die Menschheit das nächste Jahrhundert überleben werde – so selbstmörderisch seien die Luftverschmutzung, Landzerstörung und die Verseuchung der Gewässer.

jos braun



# Der Bewirtschaftungsplan des Obersauerstausees

von **P. VIVIER**, Directeur de Recherches à l'Institut  
National de la Recherche Agronomique,  
Directeur de la Station d'Hydrobiologie Continentale  
de Paris.

Der Sportfischerverband ist stolz und dankbar, seinen Mitgliedern und Freunden diesen Plan als Neujahrgeschenk vorstellen und anbieten zu dürfen.

Stolz darauf, weil dieser Plan durch den Impuls, die Initiative und das nie erlahmende Bestreben des Verbandes zustande gekommen ist.

Stolz darauf, weil unser in der Generalversammlung 1967 aufgestelltes Prinzip, in Gewässerschutz- und Bewirtschaftungsfragen uns nur mehr auf das Gutachten von anerkannten Fachleuten zu stützen, nun neben greifbaren Erfolgen in puncto Wasserreinigung auch hinsichtlich einer zweckmäßigen Gewässerbewirtschaftung weitere reifende Früchte trägt.

Dankbar dafür, weil alle verantwortlichen Stellen, vom Minister über die Gewässer- und Forstverwaltung und den Gewässerschutzkommissar bis zum Obersten Fischereirat sich alle spontan für die Verwirklichung des Projektes eingesetzt haben.

Einen besonderen Dank an Spf. Professor Jos. Hoffmann, der bereit war, in seiner Freizeit die wissenschaftlichen Unterlagen zusammenzustellen.

Einen ganz besonders herzlichen Dank im Namen der ganzen Luxemburger Sportfischergilde an Herrn Direktor P. Vivier für seine wegbereitende wissenschaftliche Arbeit für die Entwicklung des Stausees zu einem künftigen Anglerparadies.

Was den Bewirtschaftungsplan selbst angeht, so ist es selbstverständlich, daß wir diesen hier nur in seinen Grundzügen vorstellen und darlegen können. Wer sich für alle Einzelheiten interessiert, kann den Gesamtplan bei seinem Vereinssekretär oder im Verbandsbüro einsehen.

## Der Hauptstausee

### *I. Allgemeines*

Der Hauptstausee hat eine Länge von 16 km und bedeckt ein Areal von ungefähr 300 ha. Die Höhe des Staudammes selbst beträgt 47 m, die Höhe des Wasserspiegels liegt durchschnittlich bei 43 m, kann in den Sommermonaten auf 40 m absinken. Die Wasserentnahme für die Turbinen liegt 2 m, die Zapfstelle für das Trinkwasser 12 m über dem Seegrund. Dies ist sehr wichtig, da dadurch der Sauerstoffgehalt im ganzen See im Winter und Frühling gleichmäßig gut ist, im Sommer etwas fällt, aber niemals 0 erreicht (1–2 mg/l), also verschiedene Fischarten auch in der Tiefe leben können.

### *II. Die physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften*

Herr P. Vivier untersucht ausführlich die Temperaturen, gibt Aufschluß über die chemischen Eigenschaften (Sauerstoff-, Stickstoff-, Kalk-, Eisen-, Mangangehalt, PH-Wert), abhandelt über den Planktoncharakter und die Durchsichtigkeit und kommt zu folgender sehr wichtigen Schlußfolgerung:

Der Stausee präsentiert den Charakter und alle Eigenschaften eines «sauren» (kalkarmen) Sees, mit ziemlich schwacher Ergiebigkeit, einer Produktivität von etwa 20 kg pro ha: Die Fischerei mit der Handangel (Sportfischerei), so verbreitet und entwickelt sie auch sein mag, wird immer nur einen Teil des Ertrages herausfangen können.

### III. Die gegenwärtige Verteilung und Ausbreitung der verschiedenen Fischarten

Bei der Entleerung des Stausees (1965) konnte beobachtet werden, daß hauptsächlich Barsche, Ukeleis (Blénkerten, Schneider), Hechte und Aale den Stausee bewohnen. Zwei Arten überwiegen eindeutig: Barsch und Ukelei. Die Fließwasserfriedfische wie Nasen, Barben, Döbel, Lauben sind fast gänzlich verschwunden, was als normal anzusehen ist.

Der Barsch scheint den See in den letzten Jahren rücksichtslos erobert zu haben, eine Erscheinung, welche in den meisten Seen dieser Art beobachtet werden kann. Der Ukelei ist goldrichtig am Platz und dient fast als einzige Art als Futterfisch, während die Raubfische in viel zu großer Zahl vorhanden sind.

Der Stausee stellt sich als ein Biotop vor, dessen Artengleichgewicht sehr stark gestört ist. Normalerweise sollte das Verhältnis Raubfisch – Beutefisch (Futterfisch) 1 zu 5 heißen; hier im Stausee aber steht es ungefähr im umgekehrten Verhältnis. Dies erfordert unbedingt das harte und schnelle Eingreifen des Bewirtschaftungsexperten.

### IV. Die künftige Bewirtschaftung

#### A) Wahl der Fischarten

Um das erwünschte Gleichgewicht zwischen den Fischarten wieder herzustellen, schlägt P. Vivier vor:

1. Eine massive Erhöhung der Zahl der vorhandenen Friedfische und die Einpflanzung von nicht vorhandenen Cyprinidenarten, die sich den Gegebenheiten anpassen können. In Frage kommen: Als Oberflächenfisch das *Rotauge* (*Rutilus rutilus*) und die *Rotfeder* (*Scardinius erythrophthalmus*), als Grundfisch die *Schleie* (*Tinca tinca*).

2. Aus den erworbenen Erfahrungen in gleichartigen Seen des französischen Massif Central geht hervor, daß es nicht die Forelle ist, die sich den Lebensbedingungen eines Stausees am besten anpaßt, sondern der *Zander* (*Lucioperca*). Weiter hat diese Art den Vorteil, daß sie durch ihre Eigenschaften befähigt ist, die gefährliche Ausbreitung des Barsches einzudämmen und später in normalen Grenzen zu halten.

Es ist das Ziel dieses Bewirtschaftungsvorschlages, mit dem Zander als Haupt-raubfisch, in möglichst kurzer Zeit das Idealverhältnis Raubfisch – Futterfisch (1:5) anzustreben. Dieses Ziel ist erst dann erreicht, wenn der Zander imstande sein wird, einen massiven Rückgang des Barsches herbeizuführen und ihn aus der Rolle des Raubfisches in die Kategorie des Futterfisches zurückdrängen kann.

Das erwünschte Artengleichgewicht sollte dann folgendermaßen aussehen (in kg pro ha und pro Jahr):

Zander:	1/5	=	4 kg
Ukelei:	1/5	=	4 kg
Rotauge, Rotfeder:	1/5	=	4 kg
Schleie:	1/5	=	4 kg
Andere Arten:	1/5	=	4 kg

---

20 kg pro ha pro Jahr

#### B) Modalitäten der Bewirtschaftung

1. Die Wiederbevölkerung des Stausees wie sie im vorhergehenden Kapitel dargelegt wurde.

Weil der vollständige Zyklus von der Geburt bis zur Reproduktionsfähigkeit bei den vorgesehenen Arten etwa 4 Jahre beträgt, sollte man laichreife Tiere einsetzen (Rotaugen, Rotfeder und Schleien von 250 g, Zander von 500 g) und könnte so mittels eines *Vierjahresplanes* das gesteckte Ziel erreichen.

## Pro ha und pro Jahr

Rotaugen:	16 Stück	×	250 g	=	4 kg
Schleien:	16 Stück	×	250 g	=	4 kg
Zander:	8 Stück	×	500 g	=	4 kg

## Total im Jahr (300 ha)

4800 Stück	=	1200 kg
4800 Stück	=	1200 kg
2400 Stück	=	1200 kg
oder 45000-50000 Stück Zanderbrut (5 cm), weil erfahrungsgemäß etwa 6% überleben.		

### 2. Die Kontrolle des Barsches

Um die Ausbreitung des Barsches unter Kontrolle zu bekommen, muß dieser neben dem Zanderbesatz mit allen Mitteln bekämpft werden:

- a) Die Schonzeit muß aufgehoben werden. Die Angler sollen angehalten werden, ihn das ganze Jahr hindurch zu fangen.
- b) Das Brittelmaß muß abgeschafft werden.
- c) Der Fang mit Stell- und Schleppnetzen soll erlaubt werden.

### 3. Das Anbringen und Erstellen von Laichgelegenheiten

a) Um die Fortpflanzung und somit die geforderte Ausbreitung der Ukeleis zu fördern, werden jedes Jahr im April etwa 300 Ginsterreisigbündel (Faschinen) nahe am Seeufer in geringer Tiefe versenkt.

b) In den wenig tiefen, vorzüglich mit Wasserpflanzen bewachsenen Seitenarmen des Sees werden Laichdämme aus Beton errichtet. Im April werden dort etwa 150 laichreife Rotaugen pro ha ausgesetzt. Die Brut verläßt im Herbst nach und nach diese Laichteiche durch das eingebaute Eisgitter.

### 4. Der Bau einer Fischleiter

Um die Kontrolle der Eindämmungsmaßnahmen gegen den Barsch und die Ausbreitung des Zanders zu erleichtern, soll die Fischleiter am Staudamm Pont-Misère erst nach Ausführung des Vierjahresplanes gebaut werden. Dann aber wird diese Fischpassage zu einer unbedingten Notwendigkeit. Sie soll also jetzt schon geplant werden.

## Der Stausee von Baviage

In diesem See, der vom Bówenerbach gespeist wird, gibt es zwei Unterschiede zum Hauptstausee zu beachten:

- a) Das Wasser wird nur wenig erneuert.
- b) Weil die Staumauer nur mit einem Überlauf versehen ist, ist der Sauerstoffgehalt des Wassers in der Nähe des Dammes am Grunde gleich null.

Durch diese beiden Nachteile sind die Bewirtschaftungsmöglichkeiten begrenzt auf Teich- und Oberflächenfische wie Ukelei, Rotaugen, Rotfeder, im oberen Teil auch die Schleie und die alteingesessenen Fließwasserfische. Als Raubfisch kommt besonders der Hecht in Frage.

Das erwünschte Artengleichgewicht sollte folgendermaßen aussehen (in kg pro ha und pro Jahr):

Hecht	2/10	=	4 kg
Friedfische und			
Fließwasserfische	7/10	=	14 kg
Barsche:	1/10	=	2 kg

20 kg pro ha und pro Jahr

In den drei Nebenarmen sollten unbedingt Laichdämme errichtet werden.

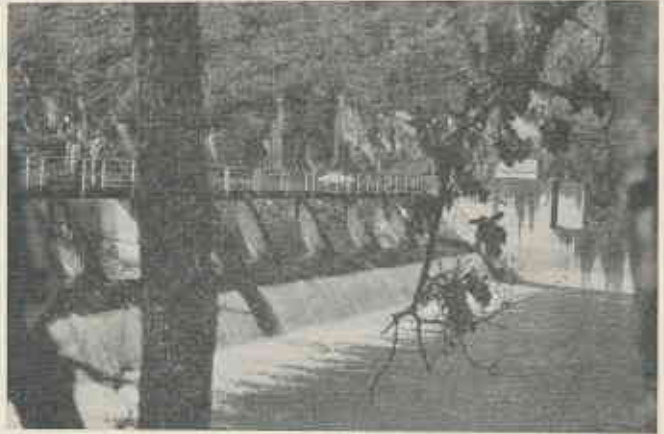
## Der Stausee von Pont-Misère

In diesem nicht sehr tiefen See, der frei mit der Sauer in Verbindung steht, wohnen höchstwahrscheinlich noch die alteingesessenen Fischarten (Wildwassercypriniden, Hechte und besonders die Forelle). Weil dieser See in Berge und Wälder eingebettet liegt, bleibt das Wasser das ganze Jahr hindurch frisch und eignet sich somit besonders zum Besatz mit Bach- und Regenbogenforellen, die aber im Wildwasser (Laichbäche) aufgewachsen sein sollen.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die vorgeschlagene Bewirtschaftung hat den einzigartigen Vorteil, dem Sportfischer die Möglichkeit zu bieten, fast alle in Mitteleuropa beheimateten Fischarten mit allen erdenklichen Fischereimethoden zu angeln und den See in drei charakteristische Sektoren einzuteilen:

An der Staumauer bei Pont-Misère soll erst später eine Fischleiter eingebaut werden.



Weil die Staumauer von Bavigne nur mit einem Überlauf versehen ist, ist der Sauerstoffgehalt des Wassers am Grunde gleich null.



In den weniger tiefen, mit Wasserpflanzen bewachsenen Nebenarmen, werden Laichdämme errichtet.



1. Den Hauptsee mit dem Zander,
2. den Stausee von Bavnge mit dem Hecht,
3. den Stausee Pont-Misère mit der Forelle als Exponenten. – Nicht zu vergessen, in allen drei Teilen Barsche und die verschiedenen Friedfischarten.

#### *Schlußbemerkungen des Sportfischerverbandes*

Aus den Darlegungen geht hervor und zwischen den Zeilen des Planes ist klar herauszulesen:

1. Der See muß das ganze Jahr hindurch befischt werden. Eine erste Aufgabe der verantwortlichen Stellen sollte es sein, die *Artenschonzeit* einzuführen, mit einem Verbot des Zanderfanges während einer gewissen Anlaufschonzeit und des Rotaugen- und Schleienfanges, bis diese wenigstens einmal gelaicht haben.

2. Wenn der Kampf gegen den Barsch Früchte tragen soll, müßte der ganze See befischt werden können, also sollte das Angelverbot in der Zone I abgeschafft werden.

Der Sportfischerverband bietet alle zur Verfügung stehende Unterstützung und Hilfe an und wird in jedem Falle seine Verantwortung zu übernehmen wissen.

– Warny –



# anglernotizen



Gemäß Art. 312 der «loi générale» vom 26. August 1822 muß der Nachenfischer im Grenzgewässer eine Ermächtigung der Zolldirektion für seinen Nachen beantragen.

Vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang darf die Mosel nicht mehr mit Fischernachen befahren werden.

Tagesfischereischeine für die Nachenfischerei können nur für Begleitpersonen ausgestellt werden.

Der Erlös der Mosel- und Sauererlaubnisscheine dient zur Erneuerung des Fischbestandes.

In den nicht schiff- und floßbaren luxemburgisch-belgisch-französischen Wasserläufen gehört das Fischereirecht den anstoßenden Grundstückeigentümern. In den schiff- und floßbaren Gewässern (Mosel) gehört dieses Recht den beiden Anliegerstaaten.

### **Grossisten und Importeure**

**für interessante und patentierte ANGELSPORT-ARTIKEL gesucht**

**GRASSEL & C., Spezial-Fischerei-Geräte  
824 Berchtesgaden-Schönau (BR Deutschland)**



## Vom Leben unserer Wasserflöhe

In unseren Seen ist vor allem die Freiwasserzone – der Boden tritt dahinter weit zurück – mit Leben erfüllt. Winzige Pflänzchen – insbesondere einzellige Schwebelalgen – spielen zahlenmäßig die Hauptrolle. In der Oberzone unserer Seen findet man pro Liter Wasser leicht 1 bis 10 Millionen Stück. – Bestimmte niedere Tiere, die ebenfalls zur Welt der Schwebelalgen – dem Plankton – gehören, vermögen die mikroskopisch kleinen Algenzellen, die Ernährung aller tierischen Seeorganismen, aus dem Wasser abzufiltrieren und zum Aufbau ihres Körpers zu verwenden. Die fischereibiologisch hervorragendste unter den hierher gehörigen Tiergruppen sind die Hüpferlinge und die Wasserflöhe. Ihre Ernährungsweise macht sie zum wichtigsten Glied in der Nahrungskette der Seen, denn sie vermitteln, wie wir soeben sahen, die Weitergabe der Massen der winzigen Planktonalgen an die Fische.

Sowohl die Hüpferlinge als auch die Wasserflöhe werden zur Tierklasse der Krebse gerechnet. Dies bedeutet, daß sie in wesentlichen Punkten mit dem Körperbau des Flußkrebss übereinstimmen, wenn auch, wegen der andersartigen Lebensweise und Größe, uns die Ähnlichkeit nicht ohne weiteres erkennbar ist.

Im folgenden Aufsatz nun soll speziell von der Tierordnung der Wasserflöhe, und unter diesen von der Gattung *Daphnia*, welche in unseren Seen als Fischnährtiere für Saiblinge und Reinanken eine beherrschende Rolle spielt, die Rede sein.

Die Daphnien kommen in fast allen stehenden Gewässern Europas vor. Manche leben in Kleingewässern, wie etwa *Daphnia pulex* in Weihern und Teichen, andere in Alttümpeln und eine besonders große Form, *Daphnia magna* (*magna* = groß) in warmen Tümpeln. In unseren Seen hingegen findet man am häufigsten die Art *Daphnia longispina* (= «mit dem langen Dorn») und die spitzköpfige *Daphnia cucullata*.

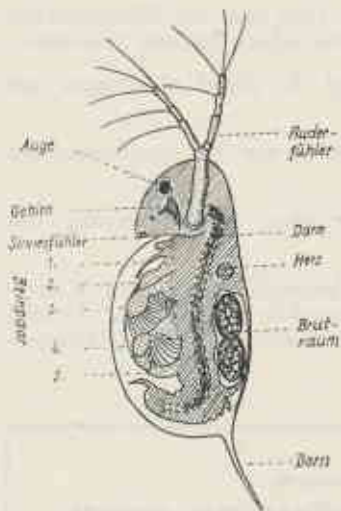


Abb. 1: Etwas chematisierte Abbildung eines Wasserfloh. (Oben der Kopf, unten das Hinterende; links die Bauchseite, rechts der Rücken.)

An Hand der Abb. 1 wollen wir uns zunächst über das Aussehen und die Organisation einer Daphnie am Beispiel der *Daphnia longispina* unterrichten. Die Tiere sind 1 bis 2 mm lang. Als ein echtes Planktontier schwebt unser Wasserfloh frei im Wasser, richtiger gesagt, er sinkt darin wegen seines geringen Gewichtes und wegen des großen Wasserwiderstandes seines sperrig gebauten Körpers so langsam nach unten ab, daß einige wenige, von Zeit zu Zeit geführte Schläge der sogenannten «Ruderfächer» hinreichen, den Höhenverlust wieder auszugleichen. In der Abb. 1 ist ein Tier in der normalen Schwebstellung dargestellt, in der der Kopf nicht nach vorn, sondern nach oben gerichtet ist und die Körperachse senkrecht steht. Der seitlich zusammengedrückte Rumpf ist von einer dünnen zweiklappigen Schale umgeben, die im oberen Teil mit dem Rumpf verwachsen ist und nach hinten in einen langen Dorn («longi-spina») ausläuft. Auf der Bauchseite (in der Abbildung links) und am Hinterende klappt die Schale. Unterhalb der Verwachsungsstelle am Rücken liegt zwischen Rumpf und Schale der sogenannte «Brutraum», in dem sich die Eier zu den Jungen entwickeln. Die Daphnia ist also lebendgebärend! Da das ganze Tier stark durchscheinend ist, kann man die Eier oder die sich entwickelnden

Pêcheurs sportifs! Augmentez vos prises!

# FAITES CONFIANCE

## AUX GRANDES MARQUES!

*Mitchell*  
PERFECTION TECHNIQUE



**LERC**  
*Spirglass*



**ABU**  
SVANGSTA  
AB URFABRIKEN



En vente dans tous les bons magasins d'articles de pêche

Pour  
le gros:



S.P.R.L. TIENSE  
TIENSE STEENWEG, 21

**KESSEL-LO**

(LEUVEN) BELGIQUE

TEL. 016/25255  
016/20803

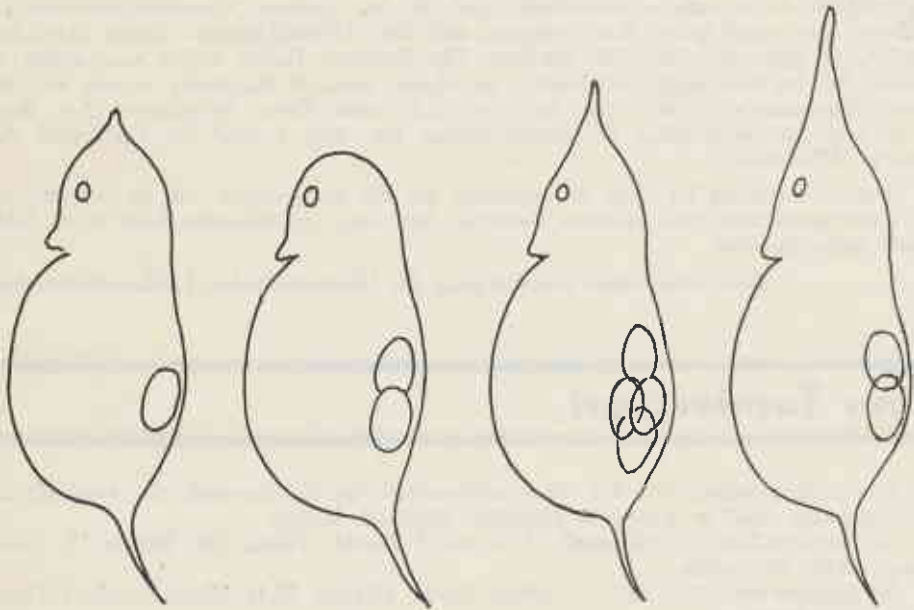
Jungen (unter dem Mikroskop!) am lebenden Tier direkt beobachten. Die Durchsichtigkeit geht soweit, daß man dabei auch den durch den ganzen Körper ziehenden, durch die aufgenommene Nahrung grünlichbraun gefärbten Darm, die Herzbewegungen und das Gehirn erkennen kann. – Auf der Bauchseite des Körpers befinden sich fünf Beinpaare, die gleichfalls von der Schale bedeckt werden und zum Nahrungserwerb dienen; hierauf kommen wir später noch zurück.

Die Schale läßt nur den Kopf frei, der in der Seitenansicht durch die gerundete, unten in eine nasenartige Spitze ausgezogene Umrißlinie und das große Netzauge ein wenig an die Karikatur eines menschlichen Profils erinnert. Unterhalb der «Nase» sitzt der «Sinnesfühler» (siehe die Abb.), ein Organ zur Untersuchung der Wasserbeschaffenheit, dem Geruchsorgan der Landtiere vergleichbar. Am Übergang des Kopfes gegen den Rumpf entspringen die kräftigen, weit nach den beiden Körperseiten ausladenden Rudersfühler, an denen das Tier gewissermaßen im Wasser aufgehängt ist. Mit ihnen kann die Daphnie kräftige Ruderschläge tun, die aus der Normalstellung zu einer ruckweisen Aufwärts- und dabei auch Vorwärtsbewegung führen. Will das Tier in höher gelegene Wasserschichten aufsteigen, so folgen die Ruderschläge rasch aufeinander, will es tiefer hinab, so stellt es diese ein und läßt sich langsam absinken. Nur bei großer Eile stellt es die Körperachse schräg nach unten und schwimmt abwärts. Solche, in der Natur stets langsam verlaufende Aufwärts- und Abwärtsbewegungen werden von den Daphnien, aber auch von anderen Wasserflöhen und von Hüpferlingen ziemlich regelmäßig im Laufe von 24 Stunden ausgeführt. Bei Tagesbeginn, wenn die Helligkeit in den oberen Wasserschichten nach Sonnenuntergang rasch zunimmt, suchen sie tiefere Wasserschichten auf und kehren am Abend wieder in die oberflächennahen Gebiete zurück. Diese tägliche Vertikalwanderung kann in klaren Seen und bei sonnigem Wetter 10 bis 20 Meter betragen, in entgegengesetzten Fällen aber auch nur gering sein. Die Reaktion der Daphnien auf unterschiedliche Lichtverhältnisse äußert sich auch noch in einer anderen Hinsicht, nämlich in der sogenannten «Uferflucht», worunter man das Bestreben der Tiere versteht, den seichten Randstreifen der Seen zu meiden, beziehungsweise ihn wieder zu verlassen, wenn sie durch Strömungen in den Bereich der Uferbank gekommen sind.

Die Nahrung der Daphnien besteht, wie schon erwähnt, aus den kleinsten Formen der im Wasser schwebend wachsenden Algen, aus dem sogenannten Nannoplankton (= Zwergplankton). Neben diesen spielen aber auch feinstes Zerreibsel abgestorbener größerer Pflanzen und die an ihnen haftenden Bakterien eine wesentliche Rolle. Alle diese Teilchen werden von den Daphnien aus dem Wasser durch Filtrieren gewonnen, wobei die zum Teil sehr kompliziert gebauten fünf Beinpaare die nötige Apparatur liefern. Diese befinden sich ununterbrochen in sehr rascher Bewegung (bis zu 200 (!) Schläge in der Sekunde) und schließen dabei so zusammen, daß die Kombination einer Saug- mit einer Druckpumpe zustande kommt. Der durch das Pumpen erzeugte Wasserstrom wird durch feinste Kämme getrieben, die am dritten und vierten Beinpaar sitzen und an denen das Nannoplankton hängen bleibt. Schließlich wird die so gewonnene Nahrung nach vorn gegen die Mundöffnung geschoben und verschluckt. Die Tiere filtrieren dauernd und völlig wahllos, so daß nicht nur nahrhafte, sondern auch für die Ernährung unbrauchbare mineralische Teilchen aus dem Wasser abfiltriert werden.

Da die Wasserflöhe – wie alle Krebstiere – von einem, wenn auch nur sehr zarten, Chitinpanzer umgeben sind, erfolgt ihr Wachstum im Zusammenhang mit den Häutungen ruckweise. Die Entwicklung der Eier vollzieht sich im Brutraum der Mutter zu Jungtieren, die schon von Anfang an die Gestalt der Alten haben; es fehlt also der bei den meisten Krebsen vorkommende Larvenzustand. Die Jungtiere verlassen den Brutraum durch die zwischen Schale und Rumpf gelegene Öffnung. Nach der dritten Häutung beginnen sie selbst mit der Produktion von Eiern und es zeigt sich, daß normaler Weise alle Tiere einer Generation Weibchen sind. Ihre Eier beginnen, sowie sie in den Brutraum gelangt sind, sich ohne Befruchtung zu entwickeln (Jungferzeugung). Erst im Spätsommer oder Herbst treten bei unseren See-Daphnien auch Männchen auf, die an ihrem sehr langen Sinnesfühler und an der geringeren Körpergröße leicht zu erkennen sind. Zu dieser Zeit beginnt ein Teil der Weibchen neben den Jungferneiern, aber niemals zur gleichen Zeit mit diesen, sogenannte «Dauereier» zu erzeugen, die befruchtet werden. Die Dauereier werden zu zweit in eine Hülle eingeschlossen, die

sich aus dem den Brutraum umhüllenden Schalenteil entwickelt und Ephippium (= Sattel) heißt. Bei der nächsten Häutung löst sich dieses dunkel gefärbte Ephippium aus der abgeworfenen alten Panzerhaut und schwimmt in der Regel zunächst an der Wasseroberfläche, bis es an den Uferrand gespült wird, wo es überwintert, während das Muttertier nach der vollzogenen Häutung unter Umständen wieder zur Fortpflanzung durch Jungferneier zurückkehrt. Aus den überwinterten Dauereiern schlüpft im Frühjahr eine neue Generation, die wieder nur aus Weibchen besteht. Bei den in Kleingewässern lebenden Daphnia-Arten entstehen Männchen und Dauereier zusätzlich auch noch im Spätfrühling oder sogar noch öfter im Jahresablauf.



Überwinternde,      1. Frühlings-,      2. Frühlings-,      Sommer-Generation

Es gibt nun auch See-Daphnien, bei denen die Bildung von Dauereiern ganz weggefallen ist und dementsprechend auch keine Männchen mehr zu finden sind. So pflanzen sich in allen nur einigermaßen größeren Gewässern Kärntens beide hier vorkommenden Daphnia-Arten, *Daphnia longispina* und *cucullata*, ausschließlich durch unbefruchtete Eier fort. Beim Längsee ist dieser Zustand für mindestens 4000 Jahre durch Untersuchungen der Schlammlagerungen am Seegrund nachgewiesen. In den vor diesem Zeitpunkt abgesetzten Schichten findet man in nicht geringer Menge Ephippien, in den jüngeren fehlen sie. Aber auch in den großen Salzkammergut-Seen spielt die Fortpflanzung durch Dauereier nur eine untergeordnete Rolle und die Jungfernezeugung dauert bis zum Beginn des Winters an. Trotzdem geht die Zahl der Daphnien während des Herbstes dauernd zurück, da die Bildung von Jungferneiern in dem Maße abnimmt, als die Wassertemperaturen sinken, während die Sterblichkeit der alten Tiere gleichbleibt. Mit der Annäherung der Seetemperaturen an 4 Grad hört die Eiproduktion schließlich ganz auf. Die letzte, etwa im Dezember geschlüpfte Generation wächst in dem kalten Wasser sehr langsam heran und beginnt erst im März, wenn die Wassertemperaturen wieder zunehmen, in schon vorgerücktem Alter, sich durch Jungfernezeugung fortzupflanzen. Da die Zahl der Eier, die ein Tier in einem Wurf produziert, im Spätfrühling bis zu sechs ansteigen kann, während sonst zwei bis drei die Regel sind, wächst die Daphnienbevölkerung des Sees rasch an. Die Bildung von Dauereiern scheint demnach nur für die Teich- und Tümpelformen eine Notwendigkeit zu sein, die das Fortbestehen der Art auch dann gewährleistet, wenn die Kleingewässer durch Austrocknung oder starke Vereisung zeitweilig unbewohnbar

sind. Für die See-Daphnien besteht diese Gefahr nicht, sie können dieser Art der Fortpflanzung daher entraten.

Während die Tiere der *Daphnia longispina* zu allen Jahreszeiten ungefähr die gleiche Gestalt haben, die allerdings von See zu See recht verschieden sein kann, zeigen die im Laufe des Jahres aufeinanderfolgenden Generationen der *Daphnia cucullata* auch in ein und demselben See erhebliche Unterschiede. Wie aus der Abb. 2 zu ersehen ist, betreffen die Veränderungen die Formen des Kopfes. Neben rundköpfigen Generationen, die man von *Daphnia longispina* am leichtesten an der Form der «Nase» unterscheiden kann, treten solche mit mehr oder weniger langen Spitzköpfen auf, die in regelmäßiger Folge sich so entwickeln, daß die bei niederen Wassertemperaturen gebildeten Eier rundköpfige Tiere ergeben und die «Helmbildungen» immer stattlicher werden, je mehr sich der See erwärmt. Die höchsten Helme findet man daher an Tieren, die im Juni-August schlüpfen. Im Herbst geht die Kopfhöhe zurück und die letzte, überwinterte Generation hat nur mehr eine kleine Helmspitze. Aus ihren Eiern geht die rundköpfige Generation hervor. Die Abb. 2 zeigt die Variabilität der Art im Wörthersee.

*Daphnia cucullata* ist nicht so verbreitet wie die erstgenannte Art. Es scheint, daß sie nahrungsreichere und wärmere Gewässer bevorzugt. In manchen Seen leben beide Arten nebeneinander.

(Mit freundlicher Genehmigung des Österreichischen Fischereiverbandes.)

---

## Vom Turniersport

---

Die Endergebnisse der VII. Weltmeisterschaft im Turniersport, die vom 16. bis 17. September 1967 in Varna in Bulgarien stattfand, lauten:

A) Spinner-Ziel (7,5 Gramm): 1. Ryzsard Turski, Polen, 100 Punkte; 2. Heinz Klotz, DDR, 98 Punkte.

B) Spinner-Weit (7,5 Gr.): 1. Robert Barth, Ungarn, 70,30 Meter; 2. Hans Timm, DDR, 69,02 Meter.

C) Spinner-Skish (7,5 Gr.): 1. Gyorgy Varga, Ungarn, 100 Punkte; 2. Walter Krüger, DDR, 100 Punkte.

D) Dreikampf-Spinner (Herren): 1. Stefan Mantler, Österreich, 296,66 Punkte; 2. Robert Barth, Ungarn, 295,45 Punkte.

E) Fliege-Ziel: 1. Richard Schulze, Österreich, 100 Punkte; 2. Ference Slemmer, Ungarn, 98 Punkte.

F) Fliege-Weit: 1. H. Timm, DDR, 58,50 Meter; 2. W. Krüger, DDR, 55,98 Meter.

G) Fliege-Skish (Herren): 1. Hans Timm, DDR, 100 Punkte; 2. Michail Zenov, Belgarien, 98 Punkte.

H) Dreikampf-Fliege (Herren): 1. Hans Timm, DDR, 351,88 Punkte; 2. Walter Krüger, DDR, 351,01 Punkte.

I) Sechskampf (Herren): 1. W. Krüger, DDR, 646,21 P.; 2. H. Timm, DDR, 645,41 P.

J) Mannschaftswertung im Sechskampf (Herren): 1. DDR, 2532,64 Punkte; 2. Bulgarien, 2439,35 Punkte; 3. Ungarn, 2437,77 Punkte.

K) Spinner-Weit (7,5 Gr.): 1. W. Voelz, BRD, 99,13 m; 2. Fr. Corleis, BRD, 96,90 m.

L) Spinner-Weit (15 Gramm): 1. Ferenc Dienes, Ungarn, 136,79 Meter; 2. Hans Timm, DDR, 129,97 Meter.

M) Spinner-Weit (30 Gramm): 1. Todor Radev, Bulgarien, 158,67 Meter; 2. Fritz Coleis, BRD, 156,55 Meter.

N) Fliege-Weit: 1. Helmut Hochwartner, Österreich, 63,14 Meter; 2. Jordan Zahariew, Bulgarien, 60,18 Meter.

O) Vierkampf-Turniergerät: 1. Werner Hatzky, BRD, 509,50 Punkte; 2. Fritz Coleis, BRD, 503,50 Meter.

P) Zehnkampf: 1. Werner Hatzky, BRD, 1129,22 Punkte; 2. Werner Voelz, BRD, 1120,51 Punkte; 3. Stefan Mantler, Österreich, 1117,92 Punkte.



# Cette canne télescopique **Tel-Star®**

## il faut la regarder de plus près.

Pourquoi? Parce qu'elle n'a pas peur de se laisser voir et que, de très près, vous verrez mieux non seulement l'élégance technique de son équipement mais aussi ses extraordinaires caractéristiques qualitatives.

En essayant une TEL-STAR, vous serez certainement aussi enthousiasmés que nous. Et pourtant, nous sommes exigeants. Savez-vous que nous avons fabriqué les premières cannes télescopiques en Europe et qu'ainsi, il nous faut de bonnes raisons pour justifier notre enthousiasme. Il y en a suffisamment:

La TEL-STAR est extrêmement légère et elle est très maniable, que ce soit la plus longue (645 cm) ou la plus courte (350 cm). Elle possède la puissance indispensable aux différentes actions de pêche et, avec son action de pointe très nerveuse également, la cuiller se laisse facilement diriger. Pour des lancers précis, avec une TEL-STAR, point n'est besoin de «chance» pour les réussir; il vous suffira simplement de savoir-faire.

Cette canne vaut son prix. Pratiquement insensible à toutes les influences extérieures, elle convaincra, avec ses qualités, son élégance et sa puissance, les pêcheurs les plus exigeants.

Votre fournisseur habituel vous montrera volontiers une TEL-STAR

Modèle		Longueur cm	Action Poids à lancer g	Poids de la canne g	Prix BFR
TEL-STAR I	TEL 3504 SL	350	5-25	325	750.-
TEL-STAR II	TEL 4504 SL	450	5-25	430	870.-
TEL-STAR III	TEL 5504 SL	550	5-25	820	995.-
TEL-STAR IV	TEL 6453 SL	645	10-35	1050	1870.-

Demandez notre dépliant «Cannes télescopiques SPORTEX»

**SPORTEX** **iberglas**

Exigez bien  
cette marque!

SPORTEX J. J. MARXEN  
2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23

---

# Präsidenten- und Sekretärensitzung

vom 10. Dezember 1967

---

Der gute Besuch der letzten Präsidenten- und Sekretärensitzung bewies das rege Interesse, das unsere Vereine den aktuellen Fischereiproblemen entgegenbringen.

Nach seiner Begrüßung wies Präsident Fernand Zurn auf den vom französischen Wissenschaftler Paul Vivier ausgearbeiteten Bewirtschaftungsplan für den Escher Stausee hin. Er bedauerte, daß man es anläßlich der Entleerung unterlassen hatte, eine Bestandaufnahme über die vorhandenen Fischarten zu machen. Anhand von Statistiken wäre es möglich gewesen, gezieltere Wiederbevölkerungsmaßnahmen zu ergreifen. Er war der Meinung, daß man sich in Zukunft mehr um dieses Fischreservoir kümmern müsse, um den Fischern eine Kompensation für die vielen ausgefallenen Fluß- und Bachsektoren zu geben.



An anderer Stelle dieser Ausgabe wird ausführlich über den genannten Plan berichtet.

Abschließend betonte Spf. Zurn, daß der Luxemburger Sportfischerverband gerne bereit sei, die Bewirtschaftung dieses Fischwassers zu übernehmen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung mit großer Begeisterung aufgenommen.

Spf. Jos Braun erwähnte ausführlich eine Reihe von Grenzwasserproblemen. Er wies auf die augenblickliche Situation an Mosel und Sauer hin und meinte, daß gottseidank nicht alle pessimistischen Prognosen wahr wurden. Das Moselwasser hätte sich nach der Kanalisation nicht verschlechtert. Die Beuten seien in der vergangenen Saison zufriedenstellend gewesen. Die Ölverschmutzung durch den Schiffsverkehr müßte unbedingt verhütet werden, weil gerade dieser Rohstoff ein gefährliches Wassergift sei.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle auf alle Einzelheiten einzugehen. Wir konnten jedenfalls feststellen, daß unsere Grenzwasserr Fischer wirklich echte Sorgen haben. Wir erwähnen die ungenügende Wasserzufuhr in der Ralinger Schleife, die fischtötenden Rosporter Turbinen, das Fischereiregime in der «Outslach» bei Remich, die zu hohen Brittelmaße für Rotaugen und Barsch, die Ernennung von 20 neuen Fischereiaufscheidern, die Wiederbevölkerungspolitik an Mosel und Sauer, die Kläranlagen,

die nicht gebaut werden, die ungenügenden Laichmöglichkeiten, die Schadenersatzansprüche der Moselfischer, das Watverbot, die Fischerei in der Our u.a.m.

Dann war es Spf. Jos Kleinbauer, der die Probleme der Wettfischen streifte. Auch wies er auf die ungenügende Wiederbevölkerung im Grenzwasser hin.

Hierauf streiften mehrere Delegierte die leidige Ölverschmutzung beim Moselhafen Mertert, die Fischereimöglichkeiten im Viandener Staubecken, die Schaffung von Laichplätzen an der kanalisierten Mosel und die Kontrolle am Fischwasser.

Vizepräsident Marcel Warny legte alsdann einen ausführlichen Bericht über die allgemeine Bewirtschaftung unserer Inlandsgewässer vor. Er meinte, daß besonders die Mittelsauer den Fischern Sorgen bereite. In diesem Flußabschnitt seien die Fische sehr selten geworden, nach wie vor würde die Alzette große Mengen an Schmutzwasser zuführen und bei einer kommenden Wiederbevölkerung müßten unbedingt Fachleute herangezogen werden. Die Verkräutung der Mittelsauer sei ein Beweis, daß dieses Wasser reich an Nährsalzen sei.

Die Versammlung der Präsidenten und Sekretäre nahm dann einstimmig einen Vorschlag an, der dahingehend lautet, daß zur «Pe'teschfeier» nur mehr einheimische Angler zugelassen werden. Daneben soll eine große internationale Manifestation organisiert werden.

Zum Abschluß dieser aufschlußreichen Sitzung wurden Fragen administrativer Natur berührt.

b. -



## Toutes récompenses sportives Cadeaux

Fournisseur des sociétés et fédérations

# HASTERT-RIES

4, rue Sigismond

**Luxembourg - Bonnevoie**

(près de l'église)

## Calendrier sportif

MAI	12 Interclubföschchen um Stausee
JUNI	9 Clubföschchen um Stausee
	23 Coupe Steffani, De'fferdeng
	30 Pe'teschfeier zu Gre'vemacher
JULI	14 Nationalméschterschaft, 1. an 2. Manche
	21 Coupe des Caves Coopératives de Wormeldange
	28 2me Prix du Centre (Gasperich)
AUGUST	4 Coupe des Caves du Sud, Remerschen
	25 Coupe des Caves Coopératives de Wellenstein
SEPTEMBER	1 Nationalméschterschaft, 3. a 4. Manche
	8 Coupe des Caves St. Martin, Remich
	15 Internationalt Preisföschchen

---

## Gedanken zu einem Vorschlag

---

Bei Gelegenheit der letzten Präsidentenkonferenz wurde von einem Delegierten eine Anregung vorgebracht, die es verdient, analysiert zu werden. Der Redner bemerkte sehr richtig, daß bei jedem Preisfischen eine gewisse Menge untermaßiger Fische zu Grunde gehen, weil sie, wohl im Eifer des Gefechtes, nicht mit der nötigen Sorgfalt vom Haken gelöst und zurückgesetzt werden. Er schlug deshalb vor, daß:

1. während der Dauer eines Preisangelns die gesetzlichen Brittelmaße aufgehoben werden;
2. der Organisator beim Schluß des Preisangelns die Gesamtbeute abwiegen und später das gleiche Gewicht als Wiederbevölkerungsmaßnahme wieder einsetzen muß;
3. die Kosten dieser Aktion durch eine Erhöhung des Startgeldes zu decken.

Leider ist dieser Vorschlag kaum zu verwirklichen.

Unser Fischereigesetz verbietet eindeutig den Fang und die Hälterung untermaßiger Fische, wobei die Maße der verschiedenen Arten gesondert aufgeführt werden. Die Dispens wurde nicht einmal für die Dauer der 1963 bei uns abgehaltenen Weltmeisterschaft gegeben. Zuerst müßte man also eine Änderung des bestehenden Fischereigesetzes anstreben, wobei dann wohl die Abschaffung aller bestehenden Maße (wohlverstanden der Cypriniden) als Hauptforderung zu setzen wäre.

Der Anteil von Gründlingen und Ukeleien an der Gesamtbeute bei Preisangeln dürfte im Durchschnitt 80-90% ausmachen. Jeder weiß, daß diese Fischarten als Unkraut betrachtet werden und auch in keinem Wiederbevölkerungsplan bisher vorkamen. Der Anteil der gefangenen «Edelfische», also der maßgebundenen Rotaugen, Karpfen, Mönchen usw. kann erwiesenermaßen den Bestand nicht gefährden, da die naturgebundene Fortpflanzungsquote unserer Fische diese Entnahme wohl kaum bemerkt.

Viel gefährlicher für den Bestand sind dagegen die Eingangs erwähnten, ohne die nötige Sorgfalt zurückgesetzten Untermaßigen. Futterverschmierte oder trockene Hände können den Fisch mit einer Pilzkrankheit infizieren, die auf einen Schwarm oder ein ganzes Gebiet übertragen werden kann.

Erstes Gebot also, den Fisch vorsichtig mit sauberen nassen Händen (besser noch mit einem feuchten Tuch) vom Haken lösen und ihn behutsam seinem Element übergeben. Wie oft bemerkt man «Sportfischer», die einen gefangenen untermaßigen Fisch in einem wahren Wutanfall bis in die Flußmitte hinausschleudern. Niemand kann zudem dem Organisator eines Preisangelns dazu anhalten, selbst wenn die angeregte Regelung zustande käme, eine vielleicht manchmal hohe Summe nach einem Preisangeln für die Wiederbevölkerung abzugeben. Ich greife zum Beispiel das Wellensteiner Preisangeln vom vergangenen Jahre heraus: Über 40 Angler fingen über 1 kg. Der Organisator wäre fast gezwungen, nach Strecken mit miesem Fischbestand zum Abhalten seines Concours zu suchen.

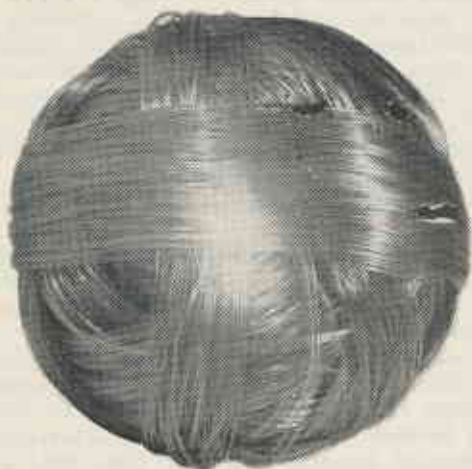
Durch eine Erhöhung des Startgeldes, beispielsweise auf das Doppelte, käme der organisierende Verein vielleicht wieder auf seine Rechnung.

Aber bitte auf wessen Kosten ?

Ich höre heute auch schon die Argumente des nur Kleinfisch-Anglers: Wieso soll ich die gefangenen Rotaugen meines Nachbarn mitbezahlen? Wer garantiert mir die ehrliche Anwendung meiner Zahlungen, usw.?

Es dürfte interessant sein, Vergleiche mit anderen Ländern in puncto Preis-Angeln zu ziehen.

In Holland wird jeder gefangene Fisch dem Kontrollor gereicht; sodann von diesem gemessen und sofort wieder in's Wasser zurückgesetzt. Auf der Kontrollkarte wird die Länge des Fanges in cm festgehalten, und der Konkurrent hat z. B. am Schluß des Preisangelns 2,10 m Fisch gefangen. Diese Methode ist leider nur anwendbar bei kleinen Treffen, wo für jeden Angler ein Kontrollor zur Hand ist. Man stelle sich jedoch einmal unsere «Peteschfeier» so vor!



**Wir hatten die Wahl,  
Ihnen unsere neue Schnur oder ihr Etikett zu zeigen.  
Wir entschieden uns für die Schnur. Weil wir nur sie  
verkaufen. Das Etikett gibt es umsonst dazu.**

Teuer wird die »Speed-Spin« Ihnen erst beim Drill. Ihrer Qualitäten, nicht des Praises wegen. Wissen Sie, was ein Fisch sieht? Nein? Aber doch, wie Wasser aussieht? Sehr verschieden nämlich, je nach Witterung und Lage. Deshalb gibt es die »Speed-Spin« in zwei Farben. In seegrün und lichtgrau.

Was ein Kapitaler kann, das wissen Sie von Ihrem schönsten Drill. Die »Speed-Spin« kann mehr: auf jedem Millimeter ihrer 25, 50, 75 oder 100 m Länge. Denn sie ist exakt kalibriert. Und ihre Knoten halten da, wo sie halten sollen: im Wasser.

Wir sind sparsam. Weil wir für die Verpackung nun einmal Geld ausgeben mußten, haben wir sie so gemacht, daß Sie sie weiterverwenden können. Als Wurmdose zum Beispiel!

Drilleigenschaften bürgen für die Güte einer Schnur. Und allen, die das Gute gerne preiswert kaufen, wünschen wir: good speed with your »speed-spin,« viel Glück mit Ihrer »Speed-Spin.«

**SPORTEX**  
*Speed Spin*

Die Angelschnur mit der idealen Kraftreserve

Bitte ausschneiden und einsenden an  
SPORTEX J. J. Marxen, 2 Hamburg 13, Innocentiastr. 23

Ich bitte um Übersendung des Spezial-Prospekts  
»SPORTEX-Speed-Spin« sowie eines Musterringes  
der Schnur.

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23



In England verfährt man anders. Die Beute wird in einem großen keep-net (Hälterungsnetz) bis zum Schluß des Preisangels aufbewahrt. Eine Spezialwaage wird alsdann von Angler zu Angler gebracht, worauf die Fänge in einem Behälter ohne Wasser abgewogen werden. Da große Fische hierbei Sprünge vollziehen, die das Zünglein an der Waage dauernd ausschlagen lassen, wartet man bis die Fische sich etwas «beruhigt» haben. Nach dem Abwiegen werden sie alsdann in das Wasser zurückgeschüttet. Ich kann selbst bezeugen, daß zumindest ein Viertel dabei inzwischen den Geist aufgab und bauchoben abwärts trieb.

Unser deutscher Nachbar macht fast nur Jagd auf Edelfische. Der Fang von Ukeleien, Gründlingen usw. ist allgemein verpönt.

In Frankreich hingegen wird jeder Fang, und sei es das kleinste Rotaugen, als gut gewertet.

Wie man sieht, hat jedes Land und jeder Anglerverband seine eigenen, geschriebenen oder ungeschriebenen Gesetze. Ich bin davon überzeugt, daß in jedem der angeführten Länder eine Mehr- oder Minderheit mit den bei ihnen geltenden Gesetzen und Methoden zumindest unzufrieden ist.

Das Gleiche gilt auch bei uns. Meiner Meinung nach sollte man bei uns ein Abschaffen der Maße aller Cypriniden anstreben. Gibt es nicht in Frankreich trotz (oder gerade wegen) dieser Maßnahme nicht mehr Fische als bei uns? Bestehende Gesetze müssen allerdings beachtet werden. Auch unser Fischereigesetz. Obschon sich bei diesem Gesetz eine Remedur geradezu aufdrängt. Dies nicht nur allein der Brittelmaße wegen.

Eines steht jedenfalls fest: Wenn die naturbedingte Wiederbevölkerung unserer Grenzgewässer eines Tages durch irgendwelche Umstände aus dem Gleichgewicht gebracht werden sollte, der von der Forstverwaltung vorgenommene Einsatz wäre dann nur noch der bekannte Tropfen auf den heißen Stein.

Das Beispiel der Mittelsauer sollte uns eine Lehre sein.

Alevin



*E richtige Sportfischer*

*drenkt sei Püttchen*

**beim Nicky**

**Café Nicky Oestreicher**

*Clublokal*

*vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht*

## **Wir empfehlen:**

**Café Castellano Manuel, Siège du Sportfischerclub Diddeleng. Siège social de l'Union des Arbitres, Dudelange**

**Articles de pêche - Coiffeur - Gustly Esslingen, Edternach, Tél. 723 56**

**Restaurant du Commerce, Mich. Grass-Mercalori, Siège du Sportfischerverein Pe'leeng.**

# Von der Ralinger Schleife

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über den Bau der fünf Staustufen unterhalb der Rosporter Schleuse.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf Art. 6 Abs. 2 des am 25. 4. 1950 zwischen der BR Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg abgeschlossenen Staatsvertrages hin. Es wurde vereinbart: «Die Sauer Schleife unterhalb des Stauwehres bis zur Einmündung des Kraftunterwasserkanals ist vom Stauwehr aus ständig mit einer Minimalwassermenge, die durch Vereinbarung der beiderseitigen Wasserbaubeamten festgelegt wird, zu beschicken. – Sollten sich im Unterwasser des Wehres Übelstände hygienischer oder anderer Art ergeben, so wird die Großherzoglich-luxemburgische Regierung die zur Durchführung von Spülungen erforderlichen Wassermengen verfügbar machen.» –

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß sich die Fachleute darüber einig sind, daß ein ständiger Wasserzufluß in die Sauer Schleife von 1000 l/sek. notwendig ist.

Es wäre daher begrüßenswert, wenn unsere Bauverwaltung die bestehenden internationalen Abmachungen respektieren würde. Bei einem genügenden Wasserzufluß könnten in der Schleife ideale Fischplätze geschaffen werden.

Unsere nebenstehenden Aufnahmen zeigen: Oben: Ein fertiggestelltes Wehr vom deutschen Ufer aus gesehen. – Mitte: In das Wehr sind auf dem Grund Abflußröhre eingebaut. Diese Röhre sorgen sicherlich nur während den Bauarbeiten für eine wasserfreie Baustelle. – Unten: Am deutschen Ufer verbietet ein «Privat»-Schild den Zugang zum Ufer. Dieses Schild ist illegal und muß entfernt werden. b. –



*Sportfischer und Fischerfreunde!*

**Zur Forellenfischerei-Eröffnung am 15. März in Deutschland  
und am 1. April in Luxemburg**

Sehr schönes Assortiment in Forellen- und Äschenfliegen eingetroffen.  
Für Hotels: Extra starke Epuisetten aus Metall.

Jetzt auch komplette Fischereibekleidung, sowie halbhohle u. hohe Stiefel.  
Beachten Sie mein Schaufenster mit den komplett montierten Spinnruten.

**Gusty ESSLINGEN, Echternach**

**Coiffeur - Articles de Pêche**

**Tel. 7 23 56**

Zönter dem Oktober 1967  
he'ert Dir all Freides  
möttes ge'nt 13.15 Auer  
iwer d'UKW eng Sen-  
dong fir a vun eise Fe-  
scher a Je'er. Des Sen-  
dong, de' ennert dem Ti-  
tel «Am Bösch an um  
Wässer» léft, get redige'-  
ert vum Tun Moes a Jos  
Braun. Om Micro den  
Tun Moes. D'Redaktio'n  
vum «Sportfischer» wier  
dankbar fir all Sugges-  
tio'nen, de' si am Ze-  
summenhang mat deser  
Sendong könnt kre'en.



## Aus der Arbeit des Verbandes

### Sitzung des ZV vom 8. November 1967.

Anwesend: Spf. Zurn, Bour, Entringer, Jacoby, Jung, Kayser, Maller, Meyer, Pelzer, Prost, Scheitler, Sunnen, Warny.

Entschuldigt: Spf. Kass, Kongs, Braun u. Schiltz.

**1. Korrespondenz:** Ein Bericht der «Entente du Nord» über die aktuellen Fischerei-probleme an der Mittelsauer wird zur Kenntnis genommen. Nach ausgiebiger Diskussion beschließt der ZV.:

a) den «Conseil Supérieur de la Pêche» zu bitten, dieses vordringliche Problem auf die nächste Tagesordnung zu setzen;

b) in der Präsidenten- und Sekretären-konferenz gründlich zu behandeln;

c) in das kurzfristige Programm der FLPS aufzunehmen.

Ein Angebot des Anglervverbandes der CSSR der FLPS künstlich befruchtete Eier, Brut, Jungfische und laichroife Besatzfische fast aller Arten zu einem Vorzugspreise zu liefern, wird durchgesprochen. Der ZV beschließt, ab 1968 zu Gunsten der affiliierten Mitglieder und der ganzen Luxemburger Sportfischerei regen Gebrauch von diesem günstigen Angebot zu machen.

**2. Fischereiprobleme.** Der ZV unterstützt den Vorschlag, den «Conseil Supérieur de la Pêche» und die «Commission de Repeuplement» zusammen tagen zu lassen und eventuel zu fusionieren.

Spf. Kleinbauer wird in Zukunft den Posten von Madame Schwartz in diesem Gremium übernehmen.

Der ZV bestimmt seine Mitglieder in die Kommission zur Erarbeitung von Umänderungsvorschlägen zu einigen reformbedürftigen Artikeln des Fischereigesetzes von 1947.

Der Zentralvorstand nimmt mit Genugtuung Kenntnis vom Bewirtschaftungsplan des Stausces von Esch-Sauer (Plan Vivier) und beauftragt seine Mitglieder, im CSP aufmerksam darüber zu wachen, damit dieser Plan auch in allen Hinsichten plangemäß durchgeführt wird. Sich stützend auf ausländische Beispiele und auf die Ausführungen von in- und ausländischen Fachleuten wird die Freigabe der Zone I für die Sportfischerei gefordert.

Weiter wird im Prinzip festgehalten, Verhandlungen mit den verantwortlichen Stellen aufzunehmen, um in absehbarer Zeit den Staudamm als Verbandsgewässer zu pachten und mit Hilfe der Vereine zu bewirtschaften und zu verwalten.

**3. Meinungsaustausch mit einer Vertretung der «Section de Compétition».** In diesem sehr fruchtbaren gegenseitigen Meinungsaustausch werden Fragen sportlicher, technischer und organisatorischer Natur besprochen. Übereinstimmend wird beschlossen:

a) die «Section de Compétition» organisiert in Zusammenarbeit mit dem ZV der

FLPS im Laufe der Saison 1968 ein großes internationales Preisfischen;

b) die Verdienste der Vorstandsmitglieder der Sportsektionen werden denen der Zentralvorstandsmitglieder gleichgestellt;

c) der Modus zur Ernennung der Delegierten des ZV bei den Sportsektionen wird neu geregelt.

**4. Gewässerschutz.** Der ZV protestiert erneut heftig gegen die Manie der Bachüberdeckungen und Bachbegradigungen und ist bestürzt darüber, daß u. a. in der Clerf durch die Schuld von staatlichen Verwaltungen verheerende Gewässerverschmutzungen und Fischsterben verursacht wurden.

Um den Wirkungsgrad unserer «Kläranlagen» periodisch im «Sportfischer» zu veröffentlichen, bittet der ZV die verantwortlichen Stellen um Zustellung der benötigten Angaben.

**5. Präsidenten- und Sekretärenkonferenz.** Ermutigt durch den großen Anklang und gestützt auf die guten Erfahrungen der beiden bereits stattgefundenen Veranstaltungen dieser Art, beschließt der ZV, eine weitere Präsidenten- und Sekretärenkonferenz für den 10. Dezember 1967 einzuberufen. Die Tagesordnung wird aufgestellt und die erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

•

#### **Sitzung des ZV vom 23. November 1967.**

Vorsitz: Präsident Fernand Zurn.

Anwesend: Spf. Braun, Bour, Entringer, Jacoby, Kass, Kayser, Kleinbauer, Pelzer, Prost, Scheitler und Warny.

Entschuldigt: Spf. Jung, Kongs, Maller u. Meyer.

Abwesend: Spf. Schiltz und Sunnen.

**1. Korrespondenz.** Ein vom Sportfischerverein «Les Amis de la Pêche», Esch-Alz., eingereichtes Schreiben gibt dem ZV die Zusammensetzung des neuen Vereinsvorstandes bekannt und erbitten Aufklärung über verschiedene Bestimmungen der Statuten. Der ZV wird eines seiner Mitglieder an einer Versammlung des Vereines teilnehmen und durch ihn die gestellten Fragen beantworten lassen.

**2. Präsidenten- und Sekretärenkonferenz.** Der ZV geht die einzelnen Punkte der Tagesordnung durch, bestimmt die mit einem Referat beauftragten Mitglieder und ernennt die Kontrollkommission.

**3. Generalversammlung.** Der ZV trifft erste Vorbereitungen zur Generalversammlung und beabsichtigt, Staatssekretär Vouel zu bitten, einen Vortrag über Wasserschutzprobleme zu halten. Dies könnte für die Freigabe der im Stausee bestehenden Sperrzonen von großer Bedeutung sein. Der Vortrag wird voraussichtlich um 10 Uhr morgens stattfinden, so daß es erst nachmittags zu den Wahlen kommt.

**4. Divers.** Der ZV wird der Generalversammlung vorschlagen, die Jahresbeiträge nicht zu erhöhen.

Die Einberufung einer Bachpächterversammlung ist für Mitte Februar geplant.

Buchhalter Schmit gibt dem ZV Einsicht in die bisher von ihm geleistete Arbeit und verspricht, die Jahresabschlußbilanzen bis zum 12. Januar vorlegen zu können.

La FLPS a le triste devoir de faire part du décès de ses fidèles membres:



SCHROEDER Gérard  
membre-fondateur du «Béteburger Fescherclub»  
RECHT Michel  
membre du «Béteburger Fescherclub»  
NEY Pierre  
ancien membre du Comité central de la FLPS,  
président d'honneur du Fescherclub «De Bärw», Gilsdorf,  
décédé le 6 janvier 1968, à l'âge de 63 ans,  
MULLER Jos.  
ancien président et vice-président  
de l'Association des Pêcheurs «Les Amis de la Pêche»,  
Noertzange.  
SNELL Camille  
membre du Sportfischerclub Pe'teng, déc. le 12. 1. 1968  
HOSTERT Jean  
membre du «Sportfischerclub Grevenmacher Ecluse

Nous leur garderons un souvenir inoubliable.

## Section de Compétition

Bericht der Generalversammlung vom 3. Dezember 1967.

Präsident Edmond Retter eröffnete diese gut besuchte Versammlung und richtete einen warmen Appell an alle Mitglieder, sich rege an den internationalen Begegnungen der kommenden Saison zu beteiligen. Es sei nicht die Aufgabe des Vorstandes, immer wieder einzuspringen, damit diese Treffen «über die Distanz kämen», um dann auch noch nachher den Vorwurf zu kassieren, daß immer wieder dieselben Leute zum Zuge kämen.

Der Tätigkeitsbericht bewies die rege Aktivität der Sektion im Jahre 1967. Ihm entnehmen wir: Knappe Niederlagen gegen Brüssel in den Weihern von Ixelles, sowie gegen das «Département Moselle» hierzulande.

Siege gegen Rheinland/Pfalz in Wellenstein sowie im Vierländer-Turnier Schweiz-Holland - Deutschland - Luxemburg in der Schweiz.

Gutes Abschneiden einer Zweier-Mannschaft in Montherau und den unbedingt hervorzuhebenden ausgezeichneten 5. Platz auf der Weltmeisterschaft in Ungarn. Bei einer Beteiligung von 18 Nationen ist diese Klassierung mehr als ehrenvoll.

Die nationale Meisterschaft gewann Arny Thomma aus Hollerich, der auch schon das Zwischenklassement auf der Sauer in Steinheim für sich entscheiden konnte. Leider erwies sich die Sauerstrecke als ungeeignet für Austragungen dieser Art und kann in Zukunft für die Meisterschaft nicht mehr in Betracht gezogen werden. Auf der «Américaine» in Wasserbillig holte sich die Mannschaft Hengel-Bour, beide aus dem Hollericher Verein, den Titel.

Die Versammlung gedachte dann seines verstorbenen Mitgliedes Jean John, der sich stets für die Belange der Sektion einsetzte.

Der Kassenbericht bestätigt, daß die Finanzlage gesund ist.

Nach der teilweisen Neuwahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Edm. Retter, Alph. Bentz, Nic. Birnbaum, René Bour, André Decker, Jos Kleinbauer, Fr. Krier, Rog. Meyer und Romain Muller.

Angesichts der guten Finanzlage sieht der Vorstand von einer Erhöhung des Beitrags ab.

In Ermangelung von weiteren Kandidaten wurden Alph. Bentz und Erny Sunnen per Akklamation für ein weiteres Jahr zu Kapitänen bestimmt. Ihre in Ungarn gesammelten Erfahrungen werden ihnen hierbei von großem Nutzen sein.

Das Programm 1968 sieht vor: Américaine in Montherau, Dreiländer-Treffen Frankreich-Belgien-Luxemburg in Roubaix, Rheinland/Pfalz-Luxemburg und als einziges Treffen bei uns, der Retourkampf Luxemburg-Brüssel.

Desweiteren die sehr beliebte Américaine, sowie gegebenenfalls wieder ein Damen- und Juniorfischen.

Ein Vorschlag, der die Aufteilung der Teilnehmer an der Meisterschaft in Divisionen vorsieht, wurde im Prinzip angenommen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden in einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung die Einzelheiten festgelegt. Durch diese Aufteilung wird in der Zukunft eine Nominierung der fünf Erstklassierten der Meisterschaft zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft erleichtert.

Um die Finanzierung unserer Teilnahme an der Weltmeisterschaft zu garantieren, soll in Zukunft neben der «Pe'teschfeier» ein Internationales Wettfischen gestartet werden. Für die Organisation soll die Sektion in Zusammenarbeit mit dem Zentral-Vorstand verantwortlich zeichnen. Die «Pe'teschfeier» soll dann nur mehr nationalen Charakter haben. Ein diesbezüglicher Antrag soll an den nächsten Kongreß gestellt werden.

Verbandspräsident Zurn überbrachte die Grüße des Verbandes und beschloß die Tagung mit einem Dankeswort an die Versammlung für ihren lobenswerten Geist einer stets fairen Diskussion. J. Kl.



**Gilsdorf.** — Dieses Jahr gelang es einem unserer Jüngsten, Spf. Michel Faltz, einen schönen Hecht von 3.675 Gramm zu landen. Dieser dicke Bursche wurde in einem Teich in Gilsdorf nahe der Sauer gefangen.

**Mertert.** — Am 6. Januar 1968 hatten sich die Mitglieder unseres Vereines zur jährlichen Generalversammlung im Lokalbau eingefunden. Präsident Nic. Roller erwähnte nach seiner Begrüßung die vielfältigen Tätigkeiten des Vereines. Sekretär Theo Jaeckels streifte kurz das Vereinsgeschehen im vergangenen Jahr und meinte, daß die Bilanz erfreulich sei. Ppf. Ferd. Mousel nannte die Zahlen der Finanzoperationen. — Folgende Spf. wurden in den Vorstand gewählt: Nic.



Roller, Präsident; Theo Jaeckels, Sekretär; Pierre Schweich, Aloyse Paulus, Theo Stemper, Batty Bruch, Guill. Gotting. Als Kassenrevisoren wurden gewählt: J. P. Paulus und Alph. Fisch. Eine freie Aussprache sowie eine «Choucroute garnie» im Clublokal beschloßen dieses statutarische Treffen.

**Bettembourg.** — Für das Jahr 1968 setzt sich unser Vorstand wie folgt zusammen: Präsident: Marcel Engeldinger, Bettembourg, 108, rue de Poppange; Vizepräsident: Emile Peiffer, 25, rue Michel-Hack; Sekretär: Jos. Balthasar, 24, rue de la Montagne; Kassierer: Eugène Steiwer, 70, rue Sigefroi; Mitglieder: Jules Schiltz, Gaby Hevertz, Charles Wirth, Gust. Charlé und Madame Hunnewald. Die Korrespondenz ist zu richten an: Eugène Steiwer, Bettembourg, 70, rue Sigefroi.

**Ro'da De'fferdeng.** — Für 1968 setzt sich unser Vorstand folgendermaßen zusammen: Präsident: Schwartz Maurich, 4, rue Pierre Dupong, Obercorn; Vizepräsident: Math. Steffen, 7a, rue de Belvaux, Obercorn; Sekretär: Léon Fransissi, 41, Cité Henri Grey, Differdange; Kassierer: Ant. Dreiling, 64, av. de la Liberté, Differdange; Mitglieder: Roger Bodelot, J. P. Bellegante, Rarm. Bellegante.

**Butscheburger Föschersfrenn.** — Unsere Generalversammlung wählte folgenden Vorstand: Präsident: Jean Jung, Dudelange, 73, rue Norbert-Metz; 1. Vizepräsident: Nic. Herges, Dudelange, 11, rue Léon Weyrich; 2. Vizepräsident: Léon Gauthier, Dudelange, 48, rue Emile-Mayrisch; Kassierer: René Petesch, Dudelange, 19, rue Schortgen; Sekretär: Eug. Ziger, Dudelange, 25, place de Gymnich; Mitglieder: Jos. Spina, Nic. Hammes, Angelo Armani, Albert Prim, Jos. Frantzen und Jos. Pallien. Kassenrevisoren: J. P. Binsfeld, Jean Hirschler, Henri Houtsch.

#### Verbandsbeiträge

Die Ordentliche Generalversammlung vom 28. Januar 1968 bestätigte folgende Beiträge: Seniors: 80 Franken;

Juniors: Frei bis 16 Jahre; von 16 bis 18 Jahre 40 Franken.

Als Stichtag für Juniore ist der 31. März maßgebend. Mitglieder, die nach dem 31. März das 18. Lebensjahr vollenden, werden bis zum Schluß des Jahres als Junior betrachtet.

Um Mitglied des Verbandes zu werden, muß der Antragsteller das 10. Lebensjahr vollendet haben.

Die Beiträge müssen bis zur Hälfte bis zum 31. März und der Rest bis zum 31. Mai bezahlt werden.

**Pfaffenthal.** — Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Josy Kammer; Vizepräsident und Kassierer: André Decker; Sekretär: Albert Nilles; Beisitzende: Otto Lasch, J. P. Reuter, Henry Drucker, Raym. Jost, P. Thelen und Erny Ewen.

**Vom Kongreß.** — Die Teilneuwahlen für den ZV ergaben folgendes Resultat: Prost André, Grevenmacher 1925, 126 Stimmen; Braun Jos, Mertert, 114 St.; Hoffmann Marcel, Diekirch, 109 St.; Kleinbauer Jos, Diddeleng 95 St.; Jacoby Albert, Ro'da Defferdeng, 91 St.; Scheitler Jean, Gasperech, 85 St.; Maller Emile, Sandweiler, 82 St.; Bour René, Ro'da De'fferdeng, 78 St.; Nilles Albert, Pafendall, 73 St.; Scholtes Jomp, Clair-Chêne, 73 St.; Pundel Jos (1re réserve), Hôtel de Ville, 68 St.



Spf. Kinnen junior mit einem vom Vater in der «Outsläch» bei Remich gefangenen Aicht-Pfänder.

**Entente du Centre.** — Die Gründungsversammlung fand auf Betreiben des Sportfischervereins Gasperich bereits am 22. November vergangenen Jahres statt. Die Spitze des provisorischen Vorstands setzte sich zusammen wie folgt: Präsident: Rog. Meyer, Hollerich; Sekretariat: Arth. Schoos, Gasperich und Alb. Nilles, Pfaffenthal. Der Namensaufruf bei der Generalversammlung ergab bei 21 verschickten Einladungen die Anwesenheit folgender Vereine des Wahlbezirks Groß-Luxemburg: Eich, Gasperich, Hollerich, Hôtel de Ville Luxembourg, Kirchberg, Hei-Fösch Limpertsberg, Grund, Mersch, Pfaffenthal, Sandweiler, Steinsel und Walferdingen. Ebenfalls anwesend war der Verein Mutfort-Medingen, der aber nicht beitrug, sondern nur seine Sympathie gegenüber der Entente bekanntgab.

Anlässlich der ersten Generalversammlung, die kürzlich in Gasperich stattfand, wurden die neuen Statuten einstimmig angenommen. Zum neuen Präsidenten wurde Spf. Emile Wagner (Hôtel de Ville) gewählt.

Zwölf Kandidaten stellten sich für die Wahl in den Vorstand. Ein Mandat erlangen: Rog. Meyer, Hollerich, 24 Stimmen; Arth. Schoos, Gasperich, 22 St.; Alb. Nilles, Pfaffenthal, 22 St.; Pierre Robinet, Kirchberg, 21 St.; Norb. Rollinger, Eich, 20 St.; Rog. Poekes, Hei-Fösch Limpertsberg, 16 St.; Pierre Rach, Sandweiler, 16 St. und Théo Peters, Grund, 15 St. Als Kassenrevisoren fungieren Pierre Jungbluth, Kirchberg, und Edmond Retter, Hollerich.

**Entente de l'Est.** — D'Sportfischervereiner vun der Musel an Enner-Sauer hun an hirer Versammlung vum 12. Januar am Café Demuth-Hittinger zu Wormeldeng «d'Entente de l'Est» an d'Liowe geruff. De provisoersche Comité go'f folgendermossen zesumme gesat: President: Kongs Lucien, «Ecluse», Grevenmacher; Vizepräsident: Krier Fr., Wellestén; Sekretär: Jaekels Théo, Mertert; Caissier: Schuller Nic., Wecker; Membren: Muller R., Wormeldeng; Brittner Aloyse, Wasserbillig; Weyer Jean, 1925 Grevenmacher.

**Grandel Uewerkéjeng.** — Über die Hälfte der Mitglieder war zur diesjährigen Generalversammlung erschienen. Der Präsident begrüßte den Verbandsvertreter Spf. Warny, der auf die gestellten Fragen antwortete. Die Berichte des Kassierers und Sekretärs wurden einstimmig angenommen.

**Generalversammlung der «Sportfischer vom Stausee».** — Die erste Generalversammlung unseres noch jungen Vereins fand am 6. Ja-

nuar 1968 in Wiltz statt. Vom Zentralvorstand der FLPS war Spf. Prost erschienen. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten Aloyse Hermes berichtete Sekretär Emile Schmoetten ausführlich über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Hieraus war zu entnehmen, daß die aktive Mitgliederzahl von 13 auf 115 angewachsen ist. Der Verein trat im Laufe des Jahres sowohl der «Entente des S. I. du Lac» als auch der neugegründeten «Entente du Nord des Pêcheurs Sportifs» bei. Während für unser Team, das an der «Pe'teschfeier» teilnahm, daselbst keine Preise zu erhaschen waren, revanchierte der Verein sich beim Interclubfischen der Entente du Nord in Bavigne, wo wir gleich drei Pokale einheimen konnten. Für 1968 sind zwei Preisfischen am Stausee vorgesehen sowie Beteiligung an den Interclubfischen der Entente du Nord usw. Gemäß vorgelegtem Bericht von Kassierer Kromer ist die Finanzlage gesund.

Anhand des vom französischen Experten Vivier verfaßten Berichtes hielt Spf. Prost alsdann ein längeres und sehr aufschlußreiches Referat, hinsichtlich des aufgestellten Bewirtschaftungsplanes des Stausees. Um auf alle Einzelheiten dieses wirklich interessanten Vortrages einzugehen, würde jeder zu weit führen. Am Schlusse seines Referates, das mit reichem Applaus belohnt wurde, sorgte Spf. Prost noch für eine angenehme Überraschung, indem er den Gründern des Vereins, den Spf. Hermes, Schmoetten, Kremer, Frost, Faber, Mathieu, Mersch, Thomas, Peiffer und Maintz das silberne Verbandsabzeichen überreichte.

Nach einer kurzen, jedoch aufklärenden Aussprache, beschloß der Präsident unsere diesjährige Generalversammlung.

**PESCA** heißt ein Fischkatalog, der neben den herrlichen farbigen Darstellungen des Schuppenwildes die Bezeichnung aller europäischen Länder (auch die luxemburgische) enthält. Gegenüberweisung von 80 Franken auf unser Postscheckkonto Nr. 9501 wird ihnen dieses aufschlußreiche Werk zugesandt.

**«SPORTFISCHER».** — Die Jahrgänge 1957 bis 1963 unserer Verbandszeitschrift «de letzeburger sportfischer» liegen nun in zwei Bänden (Halbleder) vor. Jeder Band kostet 195 Franken und kann durch unser Verbandssekretariat bezogen werden.

Zu einer Mangelware ist das Wasser tatsächlich geworden! Für die Industrie, für die Gemeinden und für die Landwirtschaft! Selbst die Großstädter sind – trotz ihrer Wasserleitungen! – aufmerksam geworden, seitdem sie mehrfach merken mußten, daß es allein mit dem Hahnaufdrehen nicht getan ist.

**Le bureau est fermé du 21 février au 4 mars 1968**



# PEZON & MICHEL...

LA MARQUE DE QUALITE

*Pour le lancer* **LÉGER**, comme pour  
*le lancer* **LOUD** et **MI-LOUD**

N'UTILISEZ QUE LE MATÉRIEL

## **LUXOR**

de Classe Internationale, Champion du Monde  
Garanti contre tout vice de fabrication

### **CANNES**

une gamme harmonieuse  
**LUXOR, LUXOR LUXE, TÉLÉBOLIC**  
fabriquées en bambou de Chine  
sélectionné "Pingong"  
**LUXOR VERRE** et **TUBOVERRE-LUXOR**  
en fibres de verre stratifiées

### **MOULINETS**

#### **LUXOR**

une gamme nouvelle  
incomparable, pick-up  
ense de panier  
**LUXE, SPÉCIAL**  
**SUPREMO**  
**MER - SAUMON**



Vente  
en gros  
seulement



### Pour le Lancer

Cannes en refendu

**RECRIZ - LUXOR**

fibre de verre

**RECVER - TELEBOLIC**

Moulinets **LUXOR**

avec garantie totale

**MATCH - RELAX - CONTACT**

**MER LEGER - SAUMON MER**

### Pour la mouche

Cannes

**FLY - PRIMA PARABOLIC**

Moulinets **SILENTREEL**

Soies double fuseau

**PARABOLIC**

## **Kroïc - Luxor**

Nylon invisible,  
en 5, 25 et 75 mètres

### **Accessoires divers :**

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**

## **Siliflot**

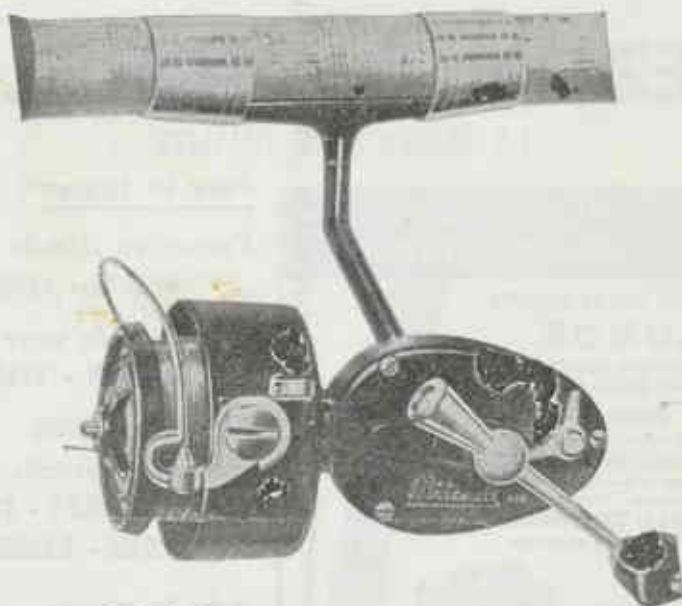
Idéal pour faire flotter les mouches.  
A base de Silicone.

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg :

**Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège**

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77



# Mitchell

- ✧ Dix millions (10.000.000) de moulinets ont déjà quitté l'usine Mitchell
- ✧ Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- ✧ Perfection Technique Mitchell
- ✧ Garantie illimitée et service impeccable



H.R.L. 25608

**GROS  
uniquement**

**KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.**

**Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803**